

Zur Befunduntersuchung der Raumschale

Nach der Einrüstung der Wieskirche begann im Sommer 1985 die Firma Zunhamer auftragsgemäß mit der Befunduntersuchung an der Raumschale. Zu diesem Zeitpunkt waren das Langhaus bis zum Deckenbildrahmen und die Seitenkapellen vollständig eingerüstet. Ein kleiner Gerüstausleger ermöglichte erste Stichproben an der Nordseite des Chores.

Gleichzeitig wurde für den Kirchenraum ein kartographisches System entwickelt, das unter Einbeziehung der Grundrißgegebenheiten (Zentralraum/Seitenkapellen und innere/äußere Raumschale) den Raum weiter durch fiktive senkrechte Unterteilungen und horizontale Höhenabstufungen gliederte. Erreicht wurde dadurch nicht nur ein genaues Aufrastern der einzelnen Raumkomponenten für die Befunduntersuchung, es ermöglichte unter anderem auch im Gesamtverlauf der Maßnahme ein Lokalisieren der angetroffenen unterschiedlichen Schadensbilder an Deckengemälden, Wandfassungen und Stuck. Dieses System wurde auch allen folgenden Untersuchungen und Berichten zugrunde gelegt.

Im eingerüsteten Bereich versuchte nun die Firma Zunhamer, den Aufbau verschiedener Stuck- und Wandfassungen zu klären und schloß im Herbst 1986 die Untersuchungen ab. Die mit zahlreichen Sondagen – bis hin zu kleinen Freilegeproben – intensiv betriebene Fassungsanalyse zeigte in Kombination mit der Bau- und Restaurierungsgeschichte der Wies ein zunächst für alle Seiten überzeugendes Ergebnis:

Im wesentlichen trägt die Raumschale im Hauptraum zwei Gesamtfassungen. Die als Original angesprochene erste dieser beiden Stuckabfassungen an der inneren Raumschale ist demnach wechselweise in Holzkohlegrau pigmentiert oder in Weiß

mit Höhungen in Polimentvergoldung ausgeführt. Diese Vergoldung bleibt auch nach der Ausführung der Zweitfassung sichtbar (Farbtafel XVII. 1).

Der Stuck der Seitenkapellen trägt als erste Lage eine Rosé-Fassung mit stucksichtig belassenen weißen Lichthöhungen (Farbtafel XVII. 2), in den beiden Seitenkapellen mit Seitenaltären, dem Chordurchgang und oberhalb der Orgel ebenfalls mit Kanten in Polimentvergoldung. Allerdings tragen diejenigen Teile der äußeren Raumschale, die vom Mittelpunkt des Kirchenschiffs eingesehen werden können, also das Rahmenwerk und die Kartuschen um die Fenster, die Farbfassung des Zentralraums (Abb. 1).

Die zweite Gesamtfassung des Stucks wird vom hier beschriebenen Bericht fälschlich als Überarbeitung aus jüngerer Zeit charakterisiert (eventuell 1903/07). Dieser Fassung – zu großen Teilen in Smalte (!) –, die laut Untersuchung zumeist die Polimentvergoldung der Erstfassung mit übernimmt, werden auch die Goldausbesserungen in Mordenttechnik zugeschrieben.

Als eigenständig werden die roten Teilabfassungen des Stucks und der Fensterfaschen in den Seitenkapellen gesehen, ohne sie zunächst einer bestimmten Phase zuschreiben zu können. Die Rücklagen und Wandflächen sind ein- bis zweimal gefaßt.

Ab Mitte 1986 erweiterten die Werkstätten des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege die oben beschriebenen Befunde unter der Vorgabe, den Abfassungsrapport der Erstfassung für eine angestrebte Rekonstruktion zu komplettieren.

Erste Zweifel an der Interpretation des vorhandenen Befundes entstanden, als in der Abfassung der westlichen Stuckkartusche im Zentralraum oberhalb des Bogens zur Seitenkapelle KK13 Unregelmäßigkeiten erkannt wurden (Abb. 2). Bei einigen der Ornamente fehlt nämlich die grau pigmentierte Erstfassung. Eine anschließend durchgeführte eingehende Sichtung und Überprüfung der bereits vorhandenen Befundöffnungen und weitere Kontrollschnitte führten zu einer Neubewertung der Fassung hinsichtlich Technik, Stil und Zeitstellung:

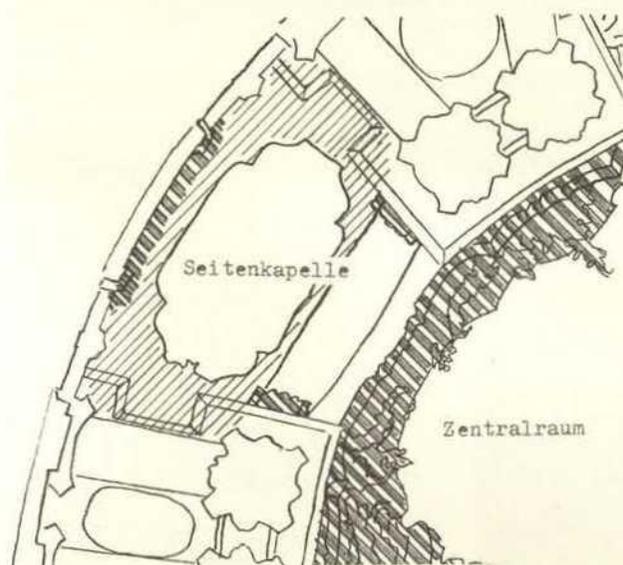
Nachgewiesen werden kann durch entsprechende Überlappungen nicht nur die Zugehörigkeit der Polimentvergoldung zur Smalte-Fassung (Zweitfassung, Farbtafel XVII. 3); belegt wird dabei auch, daß diese Vergoldungen bei Ausführung der Erstfassung nur farbig mit sehr grobem Pinselstrich gekennzeichnet bzw. vorgelegt wurden, im Zentralraum in Rot, in den Seitenkapellen in einem dem Boluston sehr ähnlichen Braun.

Mehrere angetroffene Wechsel in der Abfassungsfolge gestatten weiter die Zuordnung der roten Fensterfaschen und der roten Teilabfassung des Stucks der Seitenkapellen (Farbtafel XVII. 4) zur Zweitfassung.

Eine wichtige Befundsituation wurde im Rahmen der nordöstlichen Seligkeitskartusche angetroffen: eindeutig kann hier bewiesen werden, daß im Zuge einer späteren Stuckergänzung, auslaufend auf der in Smalte abgefaßten Rücklagenfläche, die Neuvergoldung in Mordenttechnik ausgeführt ist (Farbtafel XVII. 5). Ein Zusammenhang zwischen der Zweitfassung des Kirchenraums und den Goldausbesserungen ist also nicht gegeben. Sehr kleinteilige, nur auf Sichtstellen begrenzte Retuschen

Abb. 1. Farbwechsel in der Erstfassung zwischen Grau/Weiß und Rosé am Beispiel eines Grundrißausschnittes mit Seitenkapelle und innerer Raumschale des Zentralraums

Fig. 1. Changes in color in the first decorative scheme between gray/white and pink shown on a detail of the floor plan with a side chapel and the inner shell of the central space



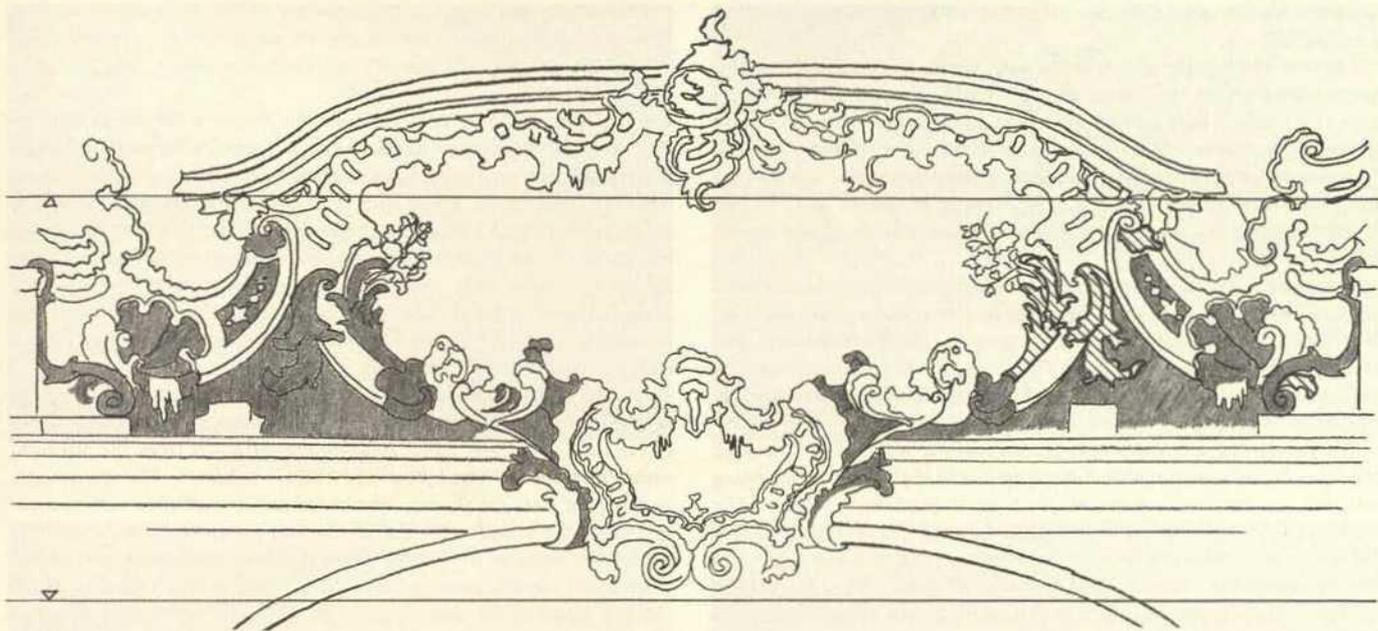


Abb. 2. Kartuschenrahmen mit Farbanlage des Stucks in der Erstfassung, westlicher Zentralraum (innere Raumschale, ZR-I/II-n)

Fig. 2. Frame of a cartouche showing the color of the stucco in the first scheme, west side of the central space (inner shell, ZR-I/II-n)

- 
 Abweichungen in der Fassung / Variations in the color scheme
 Untersuchter Teilbereich / Area investigated

Befund und Skizze Bernhard Symank, Juli 1986 / Investigation and sketch by Bernhard Symank, July 1986

bzw. neuerliche Teilüberfassungen in allen Kapellen (Farbtafel XVII. 6) erlauben die Schlußfolgerung, daß diese in dieser Technik, Optik und Materialverwendung als eigen-charakteristische Ausbesserungen der Restaurierungsphase von 1903–1907 zuzuordnen sind.

Die Veränderungen durch die Restaurierung in den Jahren 1949/50 sind wiederum auf Grund der Farbigkeit bei den erneuerten Überfassungen und Retuschen problemlos von den Eingriffen der Jahre 1903–1907 und den Gesamtfassungen zu unterscheiden. Auch die Wahl eines kühleren Goldtones für die zu diesem Zeitpunkt erfolgten Ausbesserungen im Vergleich zur Mordentvergoldung der Restaurierungsphase 1903–1907 und der Polimentvergoldung der zweiten Fassung des Kirchenraumes machen die räumliche Ausdehnung dieser Maßnahme genau ablesbar (Farbtafel XVII. 7). Sie ist auf die beiden Seitenkapellen oberhalb der Seitenaltäre mit den entsprechenden

Stirnseiten der inneren Raumschale des Zentralraumes beschränkt.

Diese neuen Erkenntnisse stellten den Beginn einer Fülle weiterer Untersuchungen dar, die im Anschluß daran durchgeführt wurden. So galt es nicht nur, durch Nachbefundungen alle Raumkomponenten abzudecken (Emporen, Brüstung, Kapitelle, Gurtbogenuntersichten usw.), es wurden auch umfangreiche Pigment-, Bindemittel- und Schichtabfolgeanalysen notwendig. Nicht zuletzt mußten die Untersuchungen schließlich auch auf die Raumschale des Chors ausgedehnt werden.

Im Zusammenhang mit dem aktuellen Wissensstand aus Quellenstudium und Aktenlage war schon zu diesem Zeitpunkt eine Konzeptänderung für die Behandlung der Raumschale erforderlich geworden. Es wurde immer wahrscheinlicher, daß erste und zweite Raumfassung zeitlich kurz aufeinanderfolgend, also im 18. Jahrhundert, entstanden sind.

Summary

Investigations on the Interior Surfaces

After scaffolding was erected in Die Wies the contracted firm Zunhamer began investigations on the interior surfaces in the summer of 1985. At that time the nave had scaffolding up to the frame of the ceiling painting, and the side chapels were completely scaffolded. A small extension of the scaffolding made it possible to do spot tests on the north side of the choir.

At the same time a cartographic system was developed for the church interior, using the circumstances of the floor plan (central space/side chapels; inner and outer interior walls) as a basis but further breaking down the interior through fictitious perpendicular and horizontal subdivisions. This system provided not only an exact grid of the individual components of the interior for the investigations but it also made possible, among other things, localization of different damages encountered on ceiling paintings, wall finishes and stucco

during the course of the restoration work (fig. 1). This system was also used as the basis for all subsequent investigations and reports.

In the areas with scaffolding the Zunhamer firm attempted to clarify the development of the different color schemes on the stucco and walls; the investigations were terminated in the fall of 1986. An intensely pursued analysis of the schemes, based on numerous stratigraphic samples and even re-exposures of small areas, produced findings that, in conjunction with the construction and restoration history of Die Wies, were at the time convincing to all parties.

Essentially the interior wall surfaces in the main room bear two complete color schemes. According to the Zunhamer analysis, for the first of the two schemes, referred to as the original, the stucco in the inner interior space was alternately painted in charcoal gray or was executed in white with heightenings in poliment gilding. This gilding

remained visible after execution of the second scheme as well (color plate XVII).

The first layer on the stucco in the side chapels is a pink scheme with heightenings where the stucco was left visible (color plate XVII); in both side chapels with side altars, in the passageway to the choir and above the organ the edges of the stucco are done in poliment gilding. However those parts of the outermost interior space that can be seen from the center of the nave (i. e., the framing ornament and the cartouches around the windows) exhibit the color scheme of the central space (fig. 1).

The second overall scheme on the stucco is incorrectly characterized in the Zunhamer report described here as a reworking from more recent times (perhaps 1903/07). According to the investigations this scheme – which is largely executed in smalt(!) – mostly took over the poliment gilding of the first scheme; the gold repairs in mordant technique were also attributed to it.

The partial red schemes on the stucco and the window surrounds in the side chapels are considered autonomous in the report, it not being possible to attribute them at first to a particular phase. The background areas and wall surfaces are painted one or two times. From mid-1986 the workshops of the Bavarian State Conservation Office expanded the findings described above, because for the planned reconstruction it was necessary to extend investigations of the design pattern of the first color scheme.

The first doubts concerning the interpretation of the findings arose when irregularities were recognized in the layers on the stucco cartouche on the west in the central space above the arch into side chapel KK13 (fig. 2). On some of the ornaments the first scheme in gray pigment was missing. A subsequently executed detailed review and study of the existing stratigraphic openings and further control cuts led to a reevaluation of the scheme in terms of technique, style and time period.

On the basis of overlappings it can be proven not only that the poliment gilding corresponds to the smalt scheme (second scheme, color plate XVII.3), but also that at the time of execution of the first scheme this gilding was only indicated in paint using a very coarse brushstroke in red in the central space and in a brown that is very similar to the tone of bole in the side chapels.

Several changes found in the sequence of the paint layers make it further possible to assign the red window surrounds and the partial red scheme on the stucco in the side chapels to the second scheme (color plate XVII.4).

Important findings were made on the frame of the northeast cartouche of the Beatitudes. It can be clearly proven there that the new gilding was executed in mordant technique in the course of a later extension of the stucco, which ends on a background surface painted in smalt (color plate XVII.5). Thus there is no connection between the second scheme and these gold repairs. Very small-scale retouching work limited to visible areas and renewed partial overpaintings in all the chapels (color plate XVII.6) can be classified as repairs from the restoration in 1903-07, characteristic of this phase in terms of technique, optics and use of materials.

On the basis of their coloration the alterations resulting from the restoration in 1949/50 (renewed overpaintings and retouching work) can in turn be differentiated without any difficulty from the interventions from 1903-07 and from the historic schemes. The choice of a cooler gold tone for the repairs carried out at that time – in contrast to the mordant gilding of the restoration phase in 1903-07 and the poliment gilding of the second scheme – also makes the extent of this work clearly legible (color plate XVII.7). It is limited to the area above the side altars in the side chapels and to the corresponding fronts of the inner walls of the central room.

These new findings marked the beginning of a large number of further investigations, with paint stratigraphy examinations encompassing all the interior spatial components (galleries, balusters, capitals, undersides of the transverse arches, etc.). Moreover, extensive analyses of pigments, binding agents, and layer sequences were also necessary. The investigations eventually also had to be extended to the surfaces in the choir.

In conjunction with knowledge gained from the study of historical sources and records, an alteration in the plan for the treatment of the interior surfaces had already become necessary by the time of the extended investigations. It seemed more and more likely that the first and second schemes originated within a short time of one another, both in the 18th century.

Farbtafel XVII

1. Detail der inneren Raumschale, Befundöffnung mit Erstfassung: Wechsel von Grau und Weiß. – 2. Detail der äußeren Raumschale (Seitenkapelle), Befundöffnung mit Erstfassung: Stuck in Roséton mit weiß belassenen Höhungen. – 3. Befundschnitt am Stuck in der Seitenkapelle 13, Schichtabfolge: farbig angelegte Kante (Erstfassung), Smalte-Fassung (Zweitfassung), Kreidegrund mit Vergoldung, abschließend Beschneidung der Vergoldung durch Pinselstrich in Smalte. – 4. Wechelseitig angetroffene Überlappung der Rot- und Smalte-Abfassung am Beispiel eines Stuckornaments. – 5. Innere Raumschale, Seligkeitskartuschenrahmen, Rücklage mit Smalte-Fassung, z. T. aufliegend Stuckergänzung mit Mordentvergoldung. – 6. Retusche der Restaurierungsphase 1903/07. – 7. Überarbeitung der Restaurierungsphase 1949/50, im freigelegten Feld die Zweitfassung.

Color Plate XVII

1. Detail of the inner walls, opening in the painted surface showing the first scheme: alternation of gray and white. – 2. Detail of the outer interior wall (side chapel), opening in the painted surface showing the first scheme: stucco in pink with heightenings left white. – 3. Section of the stucco in side chapel 13, paint layer sequence: painted edge (initial scheme); smalt (second scheme); priming with gilding; finally, gilding bordered by brush stroke in smalt. – 4. Alternating overlapping of the red and smalt schemes on the example of a stucco ornament. – 5. Interior, frame of a cartouche of the Beatitudes, background with smalt scheme, in part with stucco extensions with mordant gilding on top. – 6. Retouching from the restoration in 1903/07. – 7. Reworking from the restoration in 1949/50, second decorative scheme in the re-exposed field.



1



2



3



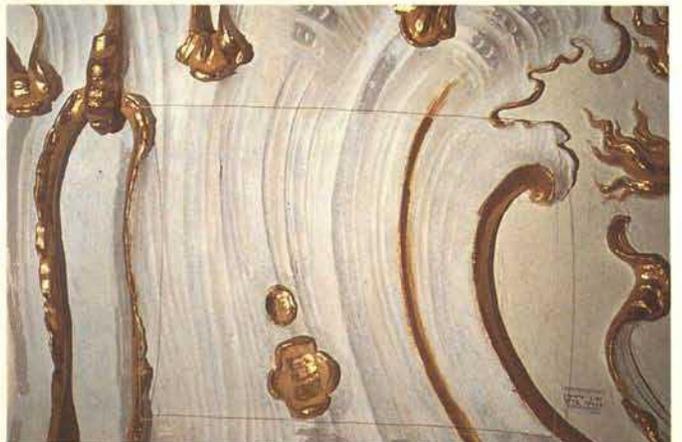
4



5



6



7

Fassungsbeefunde an der Raumschale, Grundlage für die Restaurierung;
vgl. Erklärungen S. 198

*Investigations of surface finishes, basis for the restoration; compare
explanations on p. 198*